Werk

Titel: Erwin und Elmire

Autor: Geiger, L.

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1886

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0007|log34

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

solltest diese Strasse meiden«. Nun hört er aber plötzlich: M. sei todt; sein zweiter Gedanke ist, er habe sie ermordet: Dieser so schnelle Gedanke und alle die damit verknüpften schwarzen Vorstellungen sind fähig, ihn zu betäuben und sinnlos zu machen. Wenn Clavigo beim Anblick der Leichenbegleiter dieselben frägt: »Wen begrabt Ihr?« so antwortet in dem veränderten Stück einer dieser Männer: »Marie von Beaumarchais. Sie ist todt«. Dieses »Sie ist todt« scheinet hier nicht nur überflüssig zu sein, sondern sogar in das Komische zu fallen; *auch hat es mehrere Zuseher zum Lachen bewogen.* Übrigens ist das Stück durchgängig gut gespielt worden, besonders hat sich Hr. *Brockmann* in der Rolle des Beaumarchais ausgezeichnet«. Als Verfasser dieser Anzeige unterfertigt ein Hr. R. B. Erwähnt mag nebenher werden, dass im 9. und 10. Stück der Realzeitung, vom 28. Februar und 7. März 1786 ein Abschnitt aus dem 2. Heft der »Literarischen Reise durch Deutschland« (Leipzig) veröffentlicht wird, betitelt: »Goethe und die durch ihn veranlasste Revolution in der schönen Literatur«. A. BETTELHEIM.

---

6. *Erwin und Elmire,* ein Schauspiel in zween Aufzügen von Göthe. Ohne Gesang herausgegeben von *Huber.* Frankfurt und Hanau bei Johann Caspar Huber, Buchhändler in Koblenz 1776. 55 SS. in 8°. Der Herausgeber Huber gibt in seiner Vorrede (Freiburg i. Br. 25. Christmondes 1775) als Veranlassung zu seiner Bearbeitung den Umstand an, dass in seinem Städtchen nur Schauspieler, keine Sänger existirten. Er überträgt daher die Gesänge in Prosa; »zu Goethes Prosa hab ich keine Zusätze gemacht, ausser einigen Kleinigkeiten, die mir zur Rundung meiner Arbeit nothwendig schienen«. Die Übertragung der Gesänge in Prosa ist recht platt und wirkt höchst widrig. Das Lied »das Veilchen« wird hier Bernardo in den Mund gelegt und lautet: »Er hatte ein Liedchen..., das er wohl so in einem Augenblicke dichtete: von einem Veilchen, das sich zur schönsten Blume der Natur wünschte, um an den Busen einer jungen Schäferin nur ein klein Weilchen zu stehen, und als es von dem vorübergehenden unachtsamen Mädchen zertreten ward, sich noch freuete, von ihr und zu ihren Füssen zu sterben«. Ähnlicher Art sind auch alle anderen Übertragungen; doch mag diese eine Probe genügen. Wirkliche Änderungen von Goethes Prosa habe ich nicht bemerkt; es sind nur ganz geringfügige Zusätze, Umstellungen u. s. w. Statt des Originals »Nach einer Pause hört man von weitem Elmiren singen« heisst es bei Huber »Elmire ohne gesehen zu werden, ruft in der Entfernung: